Zeitschrift: Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern

Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern

Band: 17 (1943)

Heft: 1

Artikel: Nahrungsmittelvorräte in 74 stadtbernischen Familien am 31. Dezember 1942

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-850138

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aufsätze:

Nahrungsmittelvorräte in 74 stadtbernischen Familien am 31. Dezember 1942.

(Mitteilung Nr. 1 über die Ergebnisse der Haushaltungsrechnungen 1943.)

1. Vorbemerkungen.

Je länger der Krieg andauert, desto empfindlicher macht sich der Mangel an Rohstoffen für die Industrie und an Lebensmitteln für die Bevölkerung bemerkbar. Der Verbrauch aller wichtigen Lebensmittel ist daher heute der Rationierung unterstellt. Die Festsetzung der Rationen erfolgt auf Grund des Standes der Erzeugung, der Einfuhr und der im Handel noch vorhandenen Vorräte. Die zur Verfügung stehende Warenmenge soll durch die Rationierung möglichst gleichmäßig auf die verschiedenen Verbraucher verteilt werden.

Bekanntlich wurden einige Zeit vor Ausbruch des Krieges die Haushaltungen angewiesen, Notvorräte an den wichtigsten Nahrungsmitteln anzulegen. Sind diese Notvorräte inzwischen aufgebraucht worden, oder verfügen die Haushaltungen noch über nennenswerte Lebensmittelvorräte? Über diese wichtige Frage erhielt das Statistische Amt etwelche Aufschlüsse durch die auf den 1. Januar 1943 eingeleitete Erhebung über Haushaltungsrechnungen. Die Familien, die sich für die Buchführung zur Verfügung stellten, hatten auf den 31. Dezember 1942 ein Verzeichnis der Vorräte an den wichtigsten Lebensmitteln und Bedarfsartikeln zu erstellen.

Bei den 74 Familien mit durchschnittlich 3,7 Personen, von denen Angaben vorliegen, handelt es sich um in der Stadt Bern wohnhafte, unselbständig Erwerbende (Arbeiter, Angestellte und Beamte). Auf dem Lande mögen die Verhältnisse anders liegen als in der Stadt, bei den selbständig erwerbenden Bevölkerungskreisen anders als bei den Arbeitern, Angestellten und Beamten. Die Rechnungsführer stellen andererseits eine gewisse Auslese dar, indem sich zu dieser Buchführung in der Regel nur Familien zur Verfügung stellen, die von jeher gewohnt sind, alle ihre Einnahmen und Ausgaben sorgfältig aufzuschreiben. Diese Familien werden daher im großen und ganzen wohl auch ihre Pflicht zur Anlegung von Vorräten ernst genommen haben und mit ihren Vorräten haushälterisch umgegangen sein. Die Zahlenausweise der vorliegenden Darstellung dürften daher eher höher

sein als der allgemeine Durchschnitt für die Arbeiter, Angestellten und Beamten.

Aus dem Verzeichnis der Vorräte, das über 40 verschiedene Artikel umfaßte, wurden für die vorliegende Darstellung 9 Artikel herausgegriffen; es sind dies:

Eingesottene Butter,
Eier,
Backmehl,
Reis,
Hafer,
Teigwaren,
Zucker,
Speiseöl,
Kartoffeln.

Wie aus den früheren Erhebungen über Haushaltungsrechnungen, bei denen ebenfalls Vorratsangaben verlangt wurden, hervorgeht, legten vor dem Kriege die Familien eigentlich nur Wintervorräte (Kartoffeln, Äpfel, Eier, Konfitüren) an, also keine eigentlichen „eisernen" oder Not-Vorräte. Es erübrigt sich daher ein Vergleich mit den Angaben aus früheren Ergebnissen.

2. Vorräte am 31. Dezember 1942.

Die 74 buchführenden Haushaltungen hatten am 31. Dezember 1942 im Durchschnitt folgende Vorräte:

Artikel	Einheit	Vorräte auf 1 Familie
Eingesottene Butter	g	750
Eier	Stück	28
Backmehl	g	3170
Reis	g	4850
Hafer	g	2630
Teigwaren	g	2960
Zucker	g	4920
Speiseöl	l	3,1
Kartoffeln	kg	190

Die Zucker- und Reisvorräte sind noch recht ansehnlich, ebenso die Vorräte an Speiseöl.

Die nachstehenden Angaben zeigen, welchen Geldbetrag die Familien auslegen mußten, um die Vorräte anzuschaffen.

Artikel	Wert der Vorräte		
	in Franken		in %
	insgesamt	auf 1 Familie	
Eingesottene Butter	401	5. 40	6,3
Eier	676	9. 10	10,7
Backmehl	198	2. 70	3,1
Reis	473	6. 40	7,5
Hafer	312	4. 20	5,0
Teigwaren	344	4. 70	5,5
Zucker	407	5. 50	6,5
Speiseöl	646	8. 70	10,3
Kartoffeln	2834	38. 30	45,1
Zusammen	6291	85. —	100,0

Von den Aufwendungen für die 9 Artikel im Betrage von 6291 Fr. oder 85 Fr. auf 1 Haushaltung entfallen 2834 Fr. oder nahezu die Hälfte auf die Kartoffelvorräte. Wertmäßig stehen Eier und Speiseöl mit rund $^1/_{10}$ des Gesamtwertes an zweiter Stelle.

Aufschlußreicher als die oben angegebenen Gesamtdurchschnitte sind die folgenden Ausweise über die Vorräte in den verschiedenen Lohn- und Besoldungsstufen.

Artikel	Einheit	Durchschnittlich vorhandene Vorräte in Familien mit einem Monatsgehalt von Franken				
		bis 399	400-499	500-599	600-699	700-799
Eingesottene Butter	g	280	410	450	1670	2 210
Eier	Stück	8	20	31	35	51
Backmehl	g	1500	3150	2710	3560	5 940
Reis	g	1560	3890	4370	7280	9 790
Hafer	g	750	1820	2660	3300	6 130
Teigwaren	g	690	2570	2280	3830	7 510
Zucker	g	440	3180	4470	5890	14 980
Speiseöl	l	0,9	2,9	2,7	3,8	6,0
Kartoffeln	kg	260	200	160	140	200

Die Vorräte an eingesottener Butter, Eiern, Backmehl, Reis, Hafer, Teigwaren, Zucker und Speiseöl sind in den Familien mit höherem Ein-

kommen größer als in jenen mit niedrigerem Einkommen. Einzig die Kartoffelvorräte zeigen das entgegengesetzte Verhalten; sie nehmen bei höherem Einkommen im großen und ganzen ab. Die Unterschiede in der Vorratshaltung in den Familien mit niedrigeren und höheren Einkommen sind zum Teil beträchtlich. Während in der untersten Gehaltsstufe der durchschnittliche Zuckervorrat 440 g beträgt, beläuft er sich in der obersten Gehaltsklasse auf nahezu 15 kg oder rund das 34fache. Die Teigwarenvorräte sind in der Stufe von 700 bis 799 Fr. das 11fache jener in der Stufe von bis 399 Fr., die Butter- und Hafervorräte das 8fache, die Eier-, Öl- und Reisvorräte das 6fache und die Mehlvorräte das 4fache.

Über die für den Ankauf der Vorräte in den einzelnen Gehaltsstufen durchschnittlich aufgewendeten Summen geben nachstehende Angaben Aufschluß:

Artikel	Durchschnittlicher Wert der Vorräte in Familien mit einem Monatsgehalt von Franken				
	bis 399	400-499	500-599	600-699	700-799
Eingesottene Butter	1. 90	2. 70	3. 30	12. 90	15. 20
Eier	3. —	6. 60	10. 30	11. 40	16. 80
Backmehl	1. 10	2. 30	2. 60	3. 20	4. 90
Reis	2. —	4. 70	6. 30	10. 50	11. 70
Hafer	1. 10	2. 70	4. 20	5. 70	10. 30
Teigwaren	—. 60	3. 70	3. 40	5. 40	14. 60
Zucker	—. 50	3. 70	4. 90	6. 40	16. 60
Speiseöl	2. 10	8. 10	7. 10	12. 90	17. 70
Kartoffeln	54. —	39. 40	33. 50	31. 10	42. 20
	66. 30	73. 90	75. 60	99. 50	150. 00

Der Wert der am 1. Dezember 1942 vorhandenen Vorräte war in den Familien mit einem Monatsgehalt von 700—799 Fr. mehr als doppelt so groß als in jenen mit einem Gehalt von bis zu 399 Fr.

Ganz verschieden ist der wertmäßige Anteil der einzelnen Artikel, was besonders aus den folgenden Verhältniszahlen deutlich hervorgeht. (Siehe Tabelle Seite 31 oben.)

Bei den Familien mit einem Monatsgehalt bis zu 399 Fr. beläuft sich der Anteil der Kartoffelvorräte wertmäßig auf über $^4/_5$, bei jenen mit einem Monatsgehalt von 700—799 Fr. dagegen bloß auf etwas über $^1/_4$.

Die Familien, die auf ein kleines Einkommen angewiesen sind, hatten außer den Kartoffelvorräten kaum noch etwelche Lebensmittelvorräte. Die neueintretenden Preiserhöhungen treffen gerade diese Familien daher mit voller Schärfe, während in den besser entlöhnten Familien immer noch eine gewisse Möglichkeit besteht, die Wirkung der Teuerung durch Aufbrauchen der Vorräte etwas abzuschwächen.

Artikel	Wertmäßiger Anteil in % in Familien mit einem Monatsgehalt von Franken				
	bis 399	400-499	500-599	600-699	700-799
Eingesottene Butter	2,9	3,7	4,4	13,0	10,1
Eier	4,5	8,9	13,6	11,4	11,2
Backmehl	1,7	3,1	3,5	3,2	3,3
Reis	3,0	6,3	8,3	10,5	7,8
Hafer	1,6	3,7	5,5	5,7	6,8
Teigwaren	0,9	5,0	4,5	5,4	9,8
Zucker	0,8	5,0	6,5	6,5	11,0
Speiseöl	3,2	11,0	9,4	13,0	11,8
Kartoffeln	81,4	53,3	44,3	31,3	28,2
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Da insgesamt die Angaben von bloß 74 Familien zur Verfügung stehen, beruhen die Durchschnitte in den einzelnen Gruppen oft nur auf wenigen Fällen. Immerhin ist bekannt, daß bezüglich des Verbrauches im allgemeinen schon eine verhältnismäßig kleine Zahl von Haushaltungsrechnungen genügt, um maßgebliche Durchschnittswerte zu erhalten. Was die Vorräte betrifft, scheint ebenfalls schon aus einer geringen Zahl von Angaben ein zutreffendes Bild über die Vorratshaltung hervorzugehen.

Über die Zahl der Familien und deren durchschnittliche Kinderzahl in den obigen Gehaltsklassen gibt die nachstehende Übersicht Aufschluß:

Monatsgehalt in Franken	Zahl der Familien	Kinderzahl auf 1 Familie
bis 399	8	2,6
400—499	24	1,6
500—599	25	1,6
600—699	9	1,0
700—799	8	2,4
	74	1,7

Am größten ist die Kinderzahl mit 2,6 und 2,4 in den Familien, deren Ernährer monatlich bis 399, bzw. 700 und mehr Franken verdient, am kleinsten mit 1,0 in der Gehaltsstufe von 600—699 Fr.

Gliedert man die Familien nach der Kinderzahl, so ergeben sich folgende Zahlen über die am 31. Dezember 1942 vorhandenen Vorräte:

Artikel	Einheit	Durchschnittlich vorhandene Vorräte in Familien				
		ohne Kinder	mit			
			1 Kind	2 Kindern	3 Kindern	4 Kindern
Eingesottene Butter	g	900	830	690	790	320
Eier	Stück	24	29	29	27	16
Backmehl	g	1740	3600	3800	1160	3680
Reis	g	3440	4510	6060	4090	4700
Hafer	g	2150	3040	2610	2070	1870
Teigwaren	g	4420	2910	3200	1500	3900
Zucker	g	2960	4660	7770	2820	600
Speiseöl	l	2,1	3,1	3,6	2,0	4,1
Kartoffeln	kg	120	170	200	170	350

Die Gliederung nach dem Einkommen ergab eine eindeutige Zunahme der Vorräte mit steigendem Einkommen, abgesehen von den Kartoffelvorräten, die umgekehrt mit abnehmendem Einkommen zunehmen. Die Gliederung nach der Kinderzahl der Familien ergibt ein weniger klares Bild. Die Butter-, Eier-, Hafer-, Teigwaren- und Zuckervorräte sind bei den Familien ohne Kinder größer als in den Familien mit 4 Kindern, umgekehrt haben die Familien mit 4 Kindern mehr Vorräte an Backmehl, Reis, Speiseöl und Kartoffeln als die Familien ohne Kinder. Im übrigen sind aber keine so deutlichen Regelmäßigkeiten erkennbar, wie bei der Gliederung nach dem Einkommen. Einzig die Kartoffelvorräte zeigen mit zunehmender Kinderzahl eine nahezu stetige Zunahme. Im großen und ganzen haben somit die Familien ohne Kinder eher teurere Artikel, jene mit 4 Kindern mehr billigere Artikel im Vorrat.

Die folgenden Zahlen über den Wert der Vorräte bestätigen das eben Gesagte:

Artikel	Durchschnittlicher Wert der Vorräte in Familien				
	ohne Kinder	mit			
		1 Kind	2 Kindern	3 Kindern	4 Kindern
Eingesottene Butter	6. 50	6. 10	5. 10	4. 90	2. 30
Eier	7. 40	9. 80	9. 70	9. —	5. 10
Backmehl	1. 80	2. 90	3. 60	—. 80	1. 80
Reis	4. —	6. 30	7. 70	5. 90	4. 60
Hafer	3. 70	4. 70	4. 60	3. 60	2. 10
Teigwaren	5. 70	4. 70	5. 60	2. —	4. 80
Zucker	3. 10	5. 20	8. 50	3. 40	—. 80
Speiseöl	5. 80	9. 60	9. 90	5. 50	8. 30
Kartoffeln	23. 90	34. 40	39. 70	36. 10	75. 30
	61. 90	83. 70	94. 40	71. 20	105. 10

Besonders aufschlußreich sind auch hier die Verhältniszahlen, die den wertmäßigen Anteil der einzelnen Artikel erkennen lassen.

Artikel	Wertmäßiger Anteil in % in Familien				
	ohne Kinder	mit			
		1 Kind	2 Kindern	3 Kindern	4 Kindern
Eingesottene Butter	10,6	7,3	5,1	6,9	2,1
Eier	11,9	11,6	10,3	12,6	4,8
Backmehl	2,9	3,5	3,9	1,1	1,7
Reis	6,5	7,5	8,2	8,3	4,4
Hafer	5,9	5,6	4,8	5,0	2,0
Teigwaren	9,2	5,6	5,9	2,8	4,6
Zucker	5,1	6,2	9,1	4,9	0,8
Speiseöl	9,3	11,5	10,5	7,7	7,9
Kartoffeln	38,6	41,2	42,2	50,7	71,7
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Während in den Familien mit keinem, mit einem und mit zwei Kindern der Anteil der Kartoffelvorräte rund $^2/_5$ ausmacht, beläuft er sich in den Familien mit drei Kindern auf die Hälfte und in jenen mit vier Kindern gar auf nahezu $^3/_4$.

Die nachstehende Zusammenstellung zeigt, auf wieviele Einzelangaben sich die obigen Durchschnitte stützen und wie sich der durchschnittliche Monatsgehalt der Buchführer mit der Kinderzahl ändert.

Kinderzahl	Zahl der Familien	Durchschnittlicher Monatsgehalt in Fr.
0	5	497
1	31	537
2	22	513
3	11	514
4	5	470
Zusammen	74	519

Den größten durchschnittlichen Gehalt weisen die Buchführer mit 1 Kind auf (537 Fr.), den kleinsten jene mit 4 Kindern (470 Fr.).

3. Vorräte und Rationen.

Bei der Beantwortung der Frage, ob die ausgewiesenen Vorräte beträchtlich seien, wird man am besten die Vorräte mit den Rationen in Vergleich setzen. Von den 9 Artikeln, über deren Vorrathaltung Angaben gemacht wurden, sind einzig die Kartoffeln nicht rationiert. Werden den vorhandenen Vorräten die für den Monat März 1943 bewilligten Rationen der ganzen Lebensmittelkarte gegenübergestellt, so ergibt sich nachstehende Übersicht:

Artikel	Einheit	Vorräte auf 1 Familie	Rationen im März 1943
Butter	g	750	500 [1])
Eier	Stück	28	6
Backmehl	g	3170	400
Reis	g	4850	—
Hafer	g	2630	250 [2])
Teigwaren	g	2960	400
Zucker	g	4920	500
Speiseöl	l	3,1	0,2

[1]) Butter- und Butter/Fett-Coupons [2]) Hafer/Gerste/Hirse-Coupons.

Im Monat März war keine Reisration zugeteilt worden. Wurden sämtliche Wechselcoupons Butter/Fett in Butter eingelöst, so ergab sich für den Monat März eine Butterration von 500 g; der Vorrat an Einsiedebutter belief sich demgegenüber auf 750 g. Der Vorrat entspricht demnach 1½ Rationen, wobei selbstverständlich zu berücksichtigen ist, daß frische und Einsiede-Butter dem Gewichte nach verschieden beurteilt werden müssen.

Die nachstehende Zahlenreihe gibt an, wie viele Rationen den Vorräten entsprechen.

Artikel	Der durchschnittliche Vorrat entspricht .... Rationen der ganzen März-Lebensmittelkarte
Butter	1 ½
Eier	5
Backmehl	8
Hafer	10
Teigwaren	7
Zucker	10
Speiseöl	16

Gemessen an den Rationen des Monats März 1943 waren die am 31. Dezember 1942 in 74 stadtbernischen Familien durchschnittlich vorhandenen Vorräte am größten für Öl, Hafer und Zucker, am kleinsten für Butter.

Zu beachten ist dabei, daß die Vorräte für 2 Erwachsene und (durchschnittlich) 1,7 Kinder, also für 3—4 Personen angelegt wurden, während die obigen Rationen für 1 Person gelten. Die Vorräte für Zucker und Hafer würden die Versorgung der „Durchschnittsfamilie" für rund 3 Monate, die Ölvorräte gar für 4 Monate sichern, vorausgesetzt, daß nur die im März zugeteilten Rationen verbraucht würden. Die Vorräte an den übrigen Artikeln wären dagegen, wenn sie verbraucht werden müßten, und der Verbrauch sich nach den Rationen des März 1943 richten würde, bedeutend schneller aufgezehrt.

Abschließend mögen noch die am 31. Dezember 1942 vorhandenen Vorräte den Mengen gegenübergestellt werden, die nach der Weisung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes vom 5. April 1939 als „eiserner Notvorrat" von den Haushaltungen anzulegen war.

Artikel	Einheit	„Eiserner Notvorrat" für			Am 31. 12. 1942 durchschnittlich auf 1 Familie vorhandene Vorräte
		1	2	3	
		erwachsene Personen			
Eingesottene Butter	g	800	1600	2400	750
Backmehl	g	2000	4000	6000	3170
Reis	g	800	1600	2400	4850
Hafer	g	750	1500	2250	2630
Teigwaren	g	1000—2000	2000—4000	3000—6000	2960
Zucker	g	3000	6000	9000	4920
Speiseöl	l	0,5	1,0	1,5	3,1

Für wehrpflichtige Männer brauchten keine Vorräte angelegt zu werden. Da die Familien der 74 Buchführer neben je 2 Erwachsenen im Durchschnitt 1,7 Kinder umfaßten, mußten diese etwa für 2—3 erwachsene Personen Vorräte anlegen, je nachdem ob der Familienvorstand wehrpflichtig war oder nicht. Die Vorräte an Reis, Hafer und Speiseöl sind im Durchschnitt noch größer als der entsprechende „eiserne Notvorrat", wogegen bei den übrigen Artikeln die allfällig vorhandenen Notvorräte stark zusammengeschmolzen sind. Viele Familien verbrauchten vor dem Kriege weniger Reis und Hafer als durch die Rationierung zeitweilig zugeteilt wurden. Die finanziell besser gestellten Familien konnten daher ihre Vorräte an diesen Artikeln laufend erneuern und sogar vergrößern. In den unteren Einkommensklassen war dies dagegen wegen der gestiegenen Lebenshaltungskosten nicht mehr möglich. Wie gesehen, verzeichneten denn auch die Familien mit einem Monatslohn bis zu 399 Fr. nur Reisvorräte von 1560 g, Hafervorräte von 750 g und Ölvorräte von 9 dl.